

14. / 11. 1916

89

*Beurteilung* Konferenz.

Das Militär-Gouvernement gab der Gemeinde darauf bekannt, daß die vorrätigen Kartoffelmengen dem Ministerium des Innern zur Sicherstellung des Bedarfes der österreichischen Städte überlassen wurde, weshalb die Gemeinde Wien das Einvernehmen mit dem Ministerium des Innern zu pflegen hätte. Dieses Einvernehmen sei auch erfolgt. Der Leiter der vom k. k. Ministerium des Innern legitimierten Einkaufsstelle Direktor Kainer habe vorige Woche mitgeteilt, daß eine Einkaufskommission in Russisch-Polen ebenfalls Einkäufe mache und daß aus diesen Ankäufen auch die Gemeinde Wien befriedigt werden solle. Die Regierung scheine hier nach zwei Seiten zu arbeiten.

Bürgermeister Dr. Weiskirchner bemerkt weiters, er habe am 6. Oktober an das k. u. k. Armeekorps-Oberkommando eine Note gerichtet, in der darauf aufmerksam gemacht wird, daß in Galizien und Polen großes Erdäpfelmaterial in der Erde liege und an die Militärverwaltung das Ersuchen gerichtet, in der Angelegenheit einzugreifen.

Hierauf sei vom k. u. k. Etappen-Oberkommando die folgende Zuschrift eingelangt:

„In Erwiderung der Note vom 6. Oktober 1915 beehrt sich das Etappen-Oberkommando mitzuteilen, daß dem k. k. Ministerium des Innern aus den Erntelüberschüssen der besetzten Gebiete Russisch-Polens Kontingente von insgesamt 4500 Waggons Kartoffel, hievon 4000 Waggons speziell für Zwecke der städtischen Approvisionierung zur Verfügung gestellt worden sind.“

Das Ministerium des Innern beabsichtigt, den Ankauf, den Abtransport und die Aufteilung der Kartoffelernte durch Organe der unter seiner unmittelbaren Aufsicht und Leitung stehenden „Einkaufsstelle“ durchzuführen zu lassen.

In persönlichen Besprechungen von Vertretern des Ministeriums des Innern, der Einkaufsstelle und des Militär-Gouvernements in Lublin wurden kürzlich die näheren Einzelheiten zur raschen Verwirklichung der Aktion vereinbart und die Vorkehrungen für den beschleunigten Abtransport der ersten, nach Angabe des Vertreters des Ministeriums des Innern für die Versorgung der Stadt Wien bestimmten Rate von 500 Waggons getroffen.

Es wolle daher Eurer Exzellenz genehm sein, sich wegen Überlassung von Anteilen aus den der Inlandversorgung gewidmeten Kartoffelvorräten mit dem k. k. Ministerium des Innern ins Einvernehmen zu setzen.

Das Etappen-Oberkommando ist gerne bereit, einer weiteren Erhöhung der Ausfuhrkontingente nach Zulässigkeit des eigenen Bedarfes der okkupierten Gebiete und der Transportmöglichkeiten zuzustimmen, sofern sich die bisher gewidmeten 4000 Waggons für den Bedarf als unzulänglich erweisen sollten.“

Magistratsrat Dr. Ehrenberg teilt weiters mit, daß bei der Anlieferung der aus Ungarn für die Gemeinde Wien zu beschaffenden Kartoffeln Schwierigkeiten dadurch eintraten, daß die ungarischen Behörden die Ausstellung von Transport-Zertifikaten ablehnten, weshalb der Herr Bürgermeister bei der ungarischen Regierung interveniert und die Zusage des ungarischen Ackerbauministers erhalten habe, daß die an den „Magistrat Wien“ adressierten Kartoffelsendungen freigegeben würden.

Magistratsrat Dr. Ehrenberg bespricht die Schwierigkeiten, welche der Anlieferung von täglich durchschnittlich 130 bis 140 Waggons Kartoffel auf den Wiener Bahnhöfen und der Abfuhr der Ware mit Rücksicht darauf, daß der Gemeinde nur

auf einigen Bahnhöfen größere Magazine zur Verfügung stehen, mit Rücksicht auf die beschränkten Verhältnisse auf den Auslade-rampen und im Hinblick auf den Mangel an Arbeitspersonal und Fuhrwerk entgegenstehen und betont, daß der möglichst glatte und klaglose Abtransport nur bei Beistellung einer entsprechend großen Zahl von Mannschaften und Fuhrwerken durch das Militär-Kommando Wien gewährleistet werden könne.

Der Magistrat habe es erwirkt, daß ein Komitee eingesetzt wurde, bestehend aus den Vertretern der Gemeinde Wien und der Bahnen, die ein Programm über die Verteilung aufgestellt haben. Den sieben in Betracht kommenden Bahnhöfen werden Rayons zugewiesen.

Außerst schwierig gestaltete sich die Organisation der Kartoffelabgabe an die Bevölkerung, für welche folgende Einrichtungen getroffen seien: Die unmittelbare Abgabe an Markthändler in verschiedenen Bezirken Wiens, die Abgabe im Wege der Zustréifung durch die Straßenbahn auf verschiedenen Stellen des Straßenbahnnetzes an Kleinverschleißer, die waggonweise Abgabe an größere Händler, Konsumvereine u. dgl. und schließlich der Verkauf in der Markthalle in der Zedlitzgasse, in der an Montagen nur Mengen von 50 kg, an Donnerstagen Mengen von 50 bis 1000 kg abgegeben werden.

Es könne festgestellt werden, daß auf diese Weise die Gemeinde Wien in den letzten Wochen den weitaus größten Teil des Bedarfes der Bevölkerung sichergestellt habe. In der Zeit vom 16. bis 22. Oktober seien von den Kartoffelvorräten der Gemeinde Wien aus der Großmarkthalle 411.401 kg, aus der Zedlitzhalle 346.600 kg und von den in Leopoldau von der Gemeinde Wien selbst geernteten Kartoffeln 202.577 kg, zusammen daher 1.214.369 kg an die Bevölkerung abgegeben worden. Von dieser Menge seien 572.439 kg an die Märkte, 180.000 kg an die Genossenschaften der nicht protokollierten Handelsleute und Fragner und an die Handelsgremien in Meidling und Hernals und 461.930 kg an Privatparteien abgegeben worden.

Die Gemeinde habe sich entschlossen, nächst der Station Klein-Schwechat der Donau-Neubau-Bahn südwestlich des Zentral-Friedhofes nur eine sogenannte Nierte für die Überwinterung von 1000 Waggons anzulegen. In dieser Nierte sollen nur böhmische Erdäpfel gelagert werden.

Unter Benützung von 350 italienischen Internierten sollen täglich 50 Waggons, die in geschlossenen Waggons aus Böhmen anrollen, in den Boden gelegt werden, so daß diese Arbeit am 18. November erledigt wäre. Weiters ständen zur Lagerung in den einzelnen Bahnhöfen größere Magazine zur Verfügung, ferner die Bahnhallen in Simmering, Räume in den Schlachthäusern zu St. Marg und an der Al., dann Räume in den einzelnen Brauereien und private Kellerräume.

Bürgermeister Dr. Weiskirchner teilt mit, daß in der „Neuen Freien Presse“ vom 27. Oktober eine Notiz enthalten sei des Inhaltes, daß aus Russisch-Polen Kartoffel nach Wien gebracht werden, deren Preis sich loco Wien per Meterzentner auf 7 K 50 h stelle, und daß diese Kartoffel nach Ansicht maßgebender Fachkreise nicht teurer im Einzelverschleiß abgegeben werden dürften als um 9 h per Kilogramm.

Bürgermeister Dr. Weiskirchner erklärt, daß der Preis von 9 K nicht zu halten wäre, da die Regiekosten (Umladen, Sackieren, Zufuhr etc.) ganz erheblich seien und oft auch Waggons ankämen, deren Inhalt sofort als Futterkartoffel verkauft werden